



GEMEINSAM WANDEL GESTALTEN

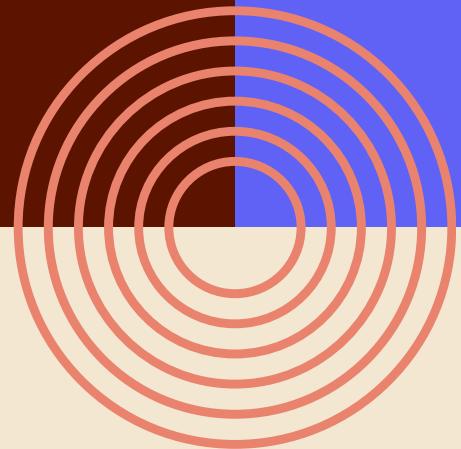
Nachhaltige Praxis im
Quartiertreff

Von Lena Schneider
& Eliane Nora Giger





01.	
Gemeinsam Wandel gestalten	4
02.	
Nachhaltigkeit verstehen	6
03.	
Vom Verstehen zum Verändern	20
04.	
Impulse für die Praxis	28
05.	
Weiterdenken, ausprobieren, dranbleiben	40
06.	
Quellenverzeichnis	42



INHALTS- VERZEICHNIS



1. GEMEINSAM WANDEL GESTALTEN

Eine Einleitung

Diese Broschüre ist im Rahmen des Moduls 702 «Kreative Ansätze für Nachhaltige Entwicklung in der Sozialen Arbeit» an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit entstanden. Sie richtet sich an Fachpersonen der Soziokulturellen Animation, die Nachhaltigkeit kreativ, wirkungsorientiert und partizipativ in ihrer Quartierpraxis verankern möchten.

Warum diese Broschüre? In einer Zeit von Wegwerfgesellschaft, Ressourcenverschwendungen und Überproduktion fehlen in der Sozialen Arbeit oft konkrete, alltagstaugliche Ideen, um Nachhaltigkeit erfahrbar zu machen. Gleichzeitig bietet die Quartierarbeit grosses Potenzial: Menschen können unabhängig von Herkunft, Alter oder Ressourcen ihre Umgebung mitgestalten, Selbstwirksamkeit erleben und gemeinsam nachhaltige Handlungsweisen entwickeln.

Unsere Vision: Quartiere werden zu Orten, an denen kreative, ressourcenschonende Aktivitäten selbstverständlich sind und Menschen lernen, ausprobieren und Verantwortung übernehmen.

Damit verfolgt die Broschüre das Ziel, Fachpersonen zu befähigen und zu inspirieren, Nachhaltigkeit reflektiert und praxisnah umzusetzen. Außerdem unterstützt sie dabei, die eigene Haltung zu hinterfragen, neue Aktivitäten auszuprobieren und Kooperationsmöglichkeiten zu erkennen.

Die Broschüre verbindet grundlegende Ideen nachhaltigen Handelns über Reflexionen zur eigenen Rolle und der Zusammenarbeit im Team hin zu kreativen Ansätze für die Praxis. Interaktive Elemente wie kurze Aufgaben und Fragen laden dazu ein, die Inhalte direkt auf die eigene Praxis zu beziehen. Darauf aufbauend werden praxisnahe Impulse vorgestellt, die im Quartiertreff niederschwellig aufgegriffen und gemeinsam weitergedacht werden können.

So wird Nachhaltigkeit Schritt für Schritt zu einem natürlichen Bestandteil des sozialen Miteinanders im Quartier.



2. NACHHALTIGKEIT VERSTEHEN

**2.1 NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IM
QUARTIER**

**2.2 DAS TWO- LOOP-MODELL ALS
ORIENTIERUNG**

**2.3 WAS IST UPCYCLING?: VOM
ABFALL ZUM WERT**

**2.4 MATERIAL-MAGIE: WAS SICH FÜR
UPCYCLING EIGNET**

**2.5 RECYCLING & REPARIEREN: DIE
GESCHWISTER DES UPCYCLINGS**

**2.6 NACHHALTIG VERNETZT: EIN
ÜBERBLICK ÜBER WICHTIGE
AKTEUR*INNEN**



2.1

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IM QUARTIER:

Was hat das mit Soziokultureller Animation zu tun?

Nachhaltige Entwicklung bedeutet, gemeinsam Wege zu finden, wie wir ressourcenschonender, gerechter und zukunftsfähig leben können. Sie verbindet ökologische, soziale und ökonomische Aspekte und fragt danach, wie ein gutes Leben für alle – heute und in Zukunft – möglich wird¹.

Durch partizipative Prozesse, Aushandlungen vor Ort und kreative Lernräume können kleine Veränderungen angestossen werden, die langfristig zu grösseren Transformationen beitragen³. Kleine lokale Projekte werden so zu Bausteinen einer gesellschaftlichen Transformation⁴.

Die Soziokulturelle Animation spielt dabei eine wichtige Rolle: Sie schafft Räume, in denen Menschen ihre Lebenswelt aktiv mitgestalten, neue Perspektiven erkunden und Verantwortung für ihr direktes Umfeld übernehmen können.

Die Agenda 2030 konkretisiert dieses Verständnis in 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung. In dieser Broschüre steht besonders SDG 12: Verantwortungsvoller Konsum und Produktion im Mittelpunkt. Dieses Ziel fordert, Ressourcen effizient zu nutzen, Abfälle zu reduzieren und Produktions- sowie Konsummuster so zu gestalten, dass sie Mensch und Umwelt langfristig nicht überlasten². Die Agenda 2030 wurde global verabschiedet, doch ob ihre Ziele erreicht werden, entscheidet sich vor allem lokal. Der Grundsatz «Global denken, lokal handeln» zeigt, wie stark globale Herausforderungen mit dem alltäglichen Leben in Quartieren, Gemeinden und Nachbarschaften verbunden sind.

Genau hier wirkt die Soziokulturelle Animation: Sie arbeitet an der Schnittstelle von Mikro-, Meso- und Makroebene und verbindet individuelle Lebenssituationen mit strukturellen gesellschaftlichen Fragen.

¹ Heitefeld & Reif, 2020, S. 5–6

² EDA-Agenda 2030, 2020

³ Friz et al., 2024, S. 13

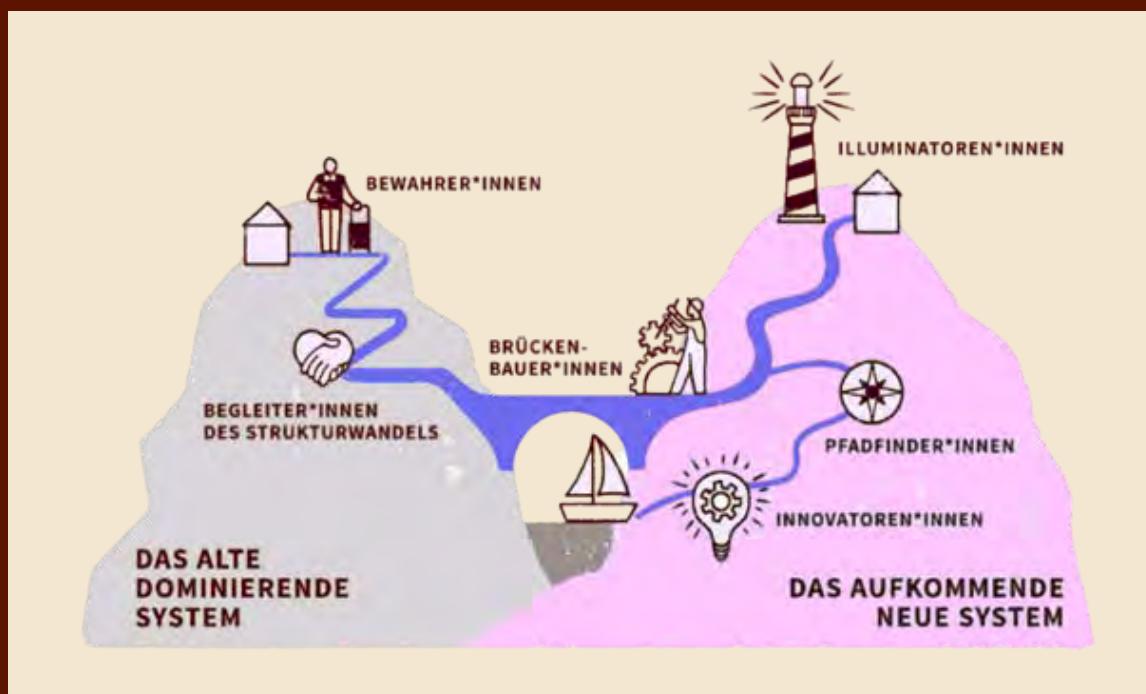
⁴ Heitefeld & Reif, 2020, S. 5–6

2.2 DAS TWO-LOOP-MODELL ALS ORIENTIERUNG

Das Two-Loop-Modell des Berkana Institute hilft zu verstehen, wie solcher Wandel entsteht. Es zeigt, dass ein „altes“ System an seine Grenzen kommt, während gleichzeitig neue Ansätze in kleinen, kreativen Nischen wachsen. Diese zweite Schlaufe entwickelt sich durch Austausch, gemeinsames Lernen und ermutigende Erfahrungen weiter, bis sie langfristig das Alte ablösen kann⁵.

Für die Soziokulturelle Animation bedeutet das: Fachpersonen können die Transformation aktiv begleiten und vielfältige Rollen im Wandel einnehmen, Impulse geben, ermutigen, vernetzen, Brücken bauen oder Räume schaffen, in denen Menschen Neues ausprobieren.

Genau hier setzt diese praxisorientierte Nachhaltigkeits-Broschüre an: Sie bietet niedrigschwellige Methoden, die nachhaltiges Konsumverhalten spielerisch erlebbar machen. Durch gemeinsames Gestalten mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senior*innen entstehen nicht nur kreative Produkte, sondern auch Gespräche über Werte, Ressourcen und mögliche Zukunftsbilder.



⁵ Heitfeld & Reif, 2020, S. 12-14
Abbildung: Heitfeld & Reif, 2020, S. 13



Upcycling lebt davon, gebrauchte Materialien neu zu interpretieren und ihnen einen höheren Wert zu verleihen. Für kreative Prozesse in der Soziokulturellen Animation eignen sich vor allem Ressourcen, die im Alltag leicht verfügbar sind und sich ohne grossen technischen Aufwand weiterverarbeiten lassen.

2.3 WAS IST UPCYCLING?: VOM ABFALL ZUM WERT

Der Begriff Upcycling bezeichnet im Kern die Weiterverwendung von Abfallstoffen oder gebrauchten Gegenständen, indem diese so umgestaltet, aufgewertet oder umfunktioniert werden, dass ihr Wert gegenüber dem Ausgangszustand steigt.

Laut Duden bedeutet Upcycling die „Weiternutzung von Abfallstoffen oder gebrauchten Gegenständen durch Umwandlung in höherwertige Materialien bzw. Waren“⁶.

In wissenschaftlichen Kontexten wird Upcycling präziser gefasst als „ein Prozess, bei dem Produkte und Materialien, die nicht mehr verwendet werden oder entsorgt werden sollen, stattdessen wieder verwendet, repariert, aufgewertet oder remanufakturiert werden, sodass ihr Wert erhöht wird“⁷.

Upcycling unterscheidet sich damit klar vom Recycling, bei dem Materialien oft downgecycelt werden, also an Qualität verlieren. Beim Upcycling hingegen bleibt die Materialqualität erhalten oder wird verbessert⁸.

Darüber hinaus ist Upcycling ein wichtiger Bestandteil der Kreislaufwirtschaft, da es dazu beiträgt, Materialkreisläufe zu verlangsamen und zu schliessen, indem Produkte länger genutzt werden, Reparaturkulturen gestärkt werden und der Bedarf an Neuproduktion reduziert wird⁹.

In sozialen Kontexten kann Upcycling zudem Selbstwirksamkeit, soziale Interaktion, Kreativität und gemeinschaftliche Lernprozesse fördern, wie Studien zu DIY-Reparatur- und Upcycling-Werkstätten zeigen¹⁰.

⁶ Dudenredaktion, 2025

⁷ Singh, 2022, S. 1

⁸ Singh, 2022, S. 1-2

⁹ Singh, 2022, 1-3

¹⁰ Singh, 2022, 4-6

2.4 MATERIAL-MAGIE: WAS SICH FÜR UPCYCLING EIGNET

Papier & Karton

Zeitungen, Verpackungen oder Kartonschachteln bieten vielfältige Möglichkeiten: Von dekorativen Elementen über Geschenkboxen bis hin zu einfachen Möbelstücken können sie leicht zugeschnitten, geformt und kombiniert werden.

Glas & Alu

Flaschen, Gläser und Aludosen sind langlebig, gut zu reinigen und vielseitig einsetzbar. Mit einfachen Mitteln entstehen daraus Vasen, Windlichter oder Lampen.

Elektronikteile

Auch alte Elektrogeräte bieten spannende Bestandteile, etwa Computertasten, Gehäuse oder kleine Metallteile, die sich zu Schmuck, Lampen oder spielerischen Objekten umfunktionieren lassen.

Textilien & Stoffe

Alte Kleidung oder Stoffreste sind perfekte Ausgangsmaterialien für Taschen, Kissenbezüge oder Patchwork-Arbeiten.

Naturmaterialien

Paletten, Holzbretter, Bambus oder Kork lassen sich zu Möbeln, dekorativen Objekten oder funktionalen Alltagsgegenständen verarbeiten.

Für Upcycling-Projekte lohnt es sich, Materialien bewusst und nachhaltig zu beschaffen.

Neben eigenen Restbeständen im Quartiertreff oder aus Haushalten, können Fachpersonen auf Materialmärkte wie Offcut, Makerspaces, Wiederverwerkele oder Leihbar zurückgreifen.

JETZT BIST DU DRAN:

Material-Check im Quartiertreff:

Sammle im Quartiertreff verschiedene Materialien, die sonst im Abfall landen würden. Schneide kleine Stücke daraus aus und klebe sie hier ein oder schreibe den Gegenstand auf. So entsteht ein Überblick, welche Ressourcen für Upcycling-Projekte vor Ort verfügbar sind.

2.5 RECYCLING & REPARIEREN: DIE GESCHWISTER DES UPCYCLINGS

RECYCLING

Recycling bezeichnet die stoffliche Wiederverwertung von Materialien, die ihren ursprünglichen Zweck erfüllt haben und als Abfall anfallen.

Dabei werden Wertstoffe wie Metall, Glas, Papier oder Kunststoffe gesammelt, sortiert und aufbereitet, sodass daraus Sekundärrohstoffe entstehen, die erneut in industriellen Produktionsprozessen eingesetzt werden können¹¹.

Ein zentraler Aspekt des Recyclings ist die Erhaltung der im Material enthaltenen grauen Energie, also jener Energie, die bereits für Rohstoffgewinnung und Herstellung aufgewendet wurde. Recycling gestaltet Materialflüsse also nicht kreativ um, wie beim Upcycling, sondern hält sie technisch in Kreisläufen. Dadurch werden natürliche Ressourcen geschont und die Umweltbelastung reduziert¹².

Für die Soziale Arbeit ist Recycling insofern bedeutsam, als es Alltagsroutinen sichtbar macht, in denen ökologische Verantwortung konkret wird. Wenn Menschen nachvollziehen, welche Materialien wie verwertet werden können, fördert dies Kompetenzen wie Urteilsfähigkeit, Selbstverantwortung und ein reflektiertes Konsumverhalten.

REPARIEREN

Produkte zu reparieren, ist neben dem Upcycling und dem Recycling eine zentrale Strategie der Kreislaufwirtschaft und essentiell für den Wandel von der Wegwerfmentalität hin zu einer neuen Wertschätzung der Produkte¹³.

Reparieren bezeichnet die Instandsetzung von Produkten, die beschädigt, defekt oder abgenutzt sind, um ihre Funktion wiederherzustellen.

Eine längere Nutzung von Produkten schont wertvolle Ressourcen und reduziert den Energieverbrauch. Gleichzeitig wächst das Bewusstsein, dass Defektes häufig mit wenig Aufwand repariert werden kann statt im Abfall zu landen. Reparieren fördert zudem den Austausch von Wissen und handwerklichen Fähigkeiten und schafft Räume, in denen Menschen gemeinsam lernen, sich unterstützen und miteinander ins Gespräch kommen¹⁴.

Für die Soziale Arbeit ist Reparieren darum besonders relevant, da es Kompetenzen wie Problemlösungsfähigkeit, Geduld und Selbstwirksamkeit stärkt, und gleichzeitig das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum fördert. In Quartiertreffs können Fachpersonen Lernräume schaffen, in denen Teilnehmende selbst reparieren, Erfahrungen austauschen und Verantwortung für Ressourcen übernehmen¹⁵.

¹¹ Swiss Recycle, o. J.

¹² Klexikon, o. J.

¹³ Wegmann, 2021

¹⁴ Swiss Recycle, 2024, S. 5

¹⁵ repair-café.ch, 2024



2.6

NACHHALTIG VERNETZT: EIN ÜBERBLICK ÜBER WICHTIGE AKTEUR*INNEN

In vielen Städten und Gemeinden gibt es bereits Organisationen, die nachhaltiges Handeln im Alltag unterstützen – vom Reparieren über Upcycling bis zur kreativen Materialnutzung. Diese Übersicht zeigt wo man passende Netzwerke, Orte und Plattformen findet, um Projekte im Quartier zu bereichern oder Kooperationen aufzubauen.

Offcut

Offcut ist ein schweizweites Netzwerk für kreative Wiederverwendung. In den Materialmärkten finden sich Restposten, Fehl- oder Gebrauchtmaterialien, die für Upcycling, Gestaltung und Workshops genutzt werden können.



Repair-Cafés

Repair Cafés sind offene Treffen, an denen freiwillige Fachpersonen gemeinsam mit Besuchenden defekte Alltagsgegenstände reparieren. Sie fördern Wissen, Selbstwirksamkeit und einen bewussteren Umgang mit Ressourcen. In der Schweiz gibt es über 200 Standorte.



Makerspaces

Makerspaces sind offene Gemeinschaftswerkstätten mit Werkzeug, Maschinen und Know-how. Sie ermöglichen Reparaturen, Upcycling, Prototypenbau oder kreative Experimente, oft unterstützt durch erfahrene Nutzer*innen.



Reparaturführer

Der Reparaturführer ist eine interaktive Plattform, die regionale Reparaturangebote, nützliche Tipps und Veranstaltungen sichtbar macht. Reparaturbetriebe können sich kostenlos eintragen, wodurch ein schweizweites Netzwerk entsteht.



Repair Connects

Diese Plattform verbindet Menschen mit defekten Geräten direkt mit Reparatur*innen in ihrer Region. Die Unterstützung erfolgt je nach Bedarf per Video, durch Anleitung oder vor Ort in einem lokalen Repair Café.



Circular Platform

Die Circular Platform bietet Orientierung zur nachhaltigen Nutzung von Elektrogeräten. Sie zeigt, wie Geräte weiterverkauft, repariert oder korrekt entsorgt werden können – einfach und verständlich.



Brockenhäuser

Brockenhäuser verkaufen gebrauchte Gegenstände, Kleidung und Möbel weiter. Sie verlängern die Lebensdauer von Produkten und bieten kostengünstige Ressourcen für Upcycling- oder Reparaturprojekte.



Wiederverwerke

Die Organisation Wiederverwerke bietet kreative Materialpakete, Workshops und vielfältige Restmaterialien aus Produktion und Gewerbe. Sie fördert nachhaltiges Gestalten mit ungewöhnlichen oder überschüssigen Materialien.



Pumpipumpe

Der Verein Pumpipumpe fördert den verantwortungsvollen Umgang mit Alltagsgegenständen durch Sichtbarkeit und Austausch. Mit einfach anwendbaren Stickern zeigt jeder Haushalt oder Betrieb, welche Gegenstände ausgeliehen werden können, wodurch Nachbarschaften und Communities besser vernetzt und Ressourcen effizient geteilt werden.



Leihbar

Die Organisation Leihbar bietet eine Plattform für das Ausleihen von Werkzeugen, Geräten und Alltagsgegenständen. Ziel ist, Konsum zu reduzieren, Ressourcen zu schonen und den gemeinschaftlichen Austausch zu fördern. Leihbar unterstützt private Haushalte, Initiativen und Quartiere beim Teilen und Wiederverwenden von Gegenständen.



JETZT BIST DU DRAN:

Welche Organisationen, Vereine oder Initiativen in deiner Umgebung unterstützen nachhaltiges Handeln? Notiere sie in den leeren Kästchen und erweitere so das lokale Netzwerk für zukünftige Projekte im Quartiertreff.





3. VOM VERSTEHEN ZUM VERÄNDERN

3.1 ICH ALS FACHPERSON: MEINE ROLLE IN NACHHALTIGEN VERÄNDERUNGS- PROZESSEN

3.2 WIR ALS TEAM: GEMEINSAM VERÄNDERUNG GESTALTEN

3.1 ICH ALS FACHPERSON: MEINE ROLLE IN NACHHALT- IGEN VERÄNDERUNGS- PROZESSEN

Nachhaltige Veränderung beginnt bei uns selbst. Bevor wir als Fachpersonen der Sozialen Arbeit gemeinsam mit Adressat*innen Projekte gestalten, braucht es eine bewusste Auseinandersetzung mit unseren eigenen Werten, Haltungen und Ressourcen¹⁶. Eine reflektierte Haltung ermöglicht es, authentisch zu handeln, Adressat*innen auf Augenhöhe zu begleiten, nachhaltige Projekte glaubwürdig zu moderieren und Veränderungsprozesse mit Geduld, Offenheit und Klarheit zu gestalten.

Die folgenden Seiten laden dich dazu ein, deine eigene Position im Wandel zu erkunden und bewusst zu gestalten.

WO STEHE ICH? - REFLEXIONSFragen

- Welche Werte leiten mich in meinem persönlichen und beruflichen Handeln?
- Was bedeutet für mich ein «gutes Leben» – für mich selbst, für andere Menschen und für zukünftige Generationen?
- Welche Erfahrungen habe ich bereits mit Nachhaltigkeit in meiner beruflichen Praxis gesammelt?
- Welche Veränderungen möchte ich in meinem Arbeitsfeld aktiv mitgestalten?
- Wo liegen meine Grenzen, Unsicherheiten oder Fragen im Umgang mit Veränderung?

Jetzt bist du dran! Notiere spontan Gedanken oder Stichworte zu den Fragen. Reflexion beginnt im Kleinen und wird durch das Aufschreiben konkreter.

MEINE STÄRKEN UND LERNFELDER

Nachhaltige Transformation braucht unterschiedliche Kompetenzen: kreative, organisatorische, vermittelnde, geduldige, mutige usw. Eine ehrliche Einschätzung der eigenen Ressourcen ist ein wichtiger Schritt für ein bewusstes, reflektiertes und wirksames Handeln in Veränderungsprozessen.

Nutze den Charakterstärkentest CLYOScope, um deine individuellen Stärken und Potenziale zu entdecken und notiere deine Gedanken zu den folgenden Fragen:



- Welche Stärken aus dem Test erkenne ich bei mir besonders deutlich?
- In welchen Situationen nutze ich diese Stärken besonders häufig oder erfolgreich?
- Welche Stärken oder Fähigkeiten möchte ich gezielt weiterentwickeln?

¹⁶ Friz et al., 2024, S.15



WELCHE ROLLE NEHME ICH IM WANDEL EIN?

Das Two-Loop-Modell verdeutlicht, dass Veränderungsprozesse von vielen verschiedenen Rollen getragen werden¹⁷.

Überlege: Welche Rolle entspricht mir am meisten und warum? Welche würde ich gerne weiterentwickeln und stärker einnehmen?

Innovator*in

- Erproben Neues in lokalen Nischen
- Arbeiten schon im alten System an nachhaltigen Lösungen
- Treiben Wandel aktiv voran

Pfadfinder*in

- Schaffen Strukturen und Rahmenbedingungen für das neue System
- Verbinden Innovations-Nischen untereinander
- Machen neue Wege für die Mehrheit begehbar

Illuminator*in

- Machen erfolgreiche neue Standards sichtbar
- Halten die Vision hoch
- Ermutigen Menschen, Altes loszulassen

Bewahrer*in

- Dialog mit Menschen, die Veränderung schwer fällt
- Helfen, Altes loszulassen, ohne Wertvolles zu verlieren
- Übertragen positive Aspekte ins neue System

Brückenbauer*in

- Kontakt zu Nachzügler*innen
- Zeigen positive Chancen im neuen System
- Helfen beim „Umzug“ ins neue System, bauen Brücken und Wege

Begleiter*in des Strukturenwandels

- Umgang mit Teilen des alten Systems, die nicht übernommen werden
- Ehren frühere Leistungen
- Unterstützen würdiges Abschiednehmen (z. B. Museen, Gedenken)



3.2 WIR ALS TEAM: GEMEINSAM VERÄN- DERUNG GESTALTEN

WARUM BRAUCHT ES EINE AUSEINANDERSETZUNG IM TEAM?

Nachhaltige Entwicklung entsteht nicht allein durch individuelle Überzeugungen, sondern durch gemeinsames Lernen, gegenseitige Unterstützung und das Bewusstwerden gemeinsamer Werte im Team. Die Arbeit mit Nachhaltigkeitsanregungen für die Quartierarbeit fordert Teams dazu auf, Haltungen zu reflektieren, Rollen zu klären und gemeinsame Ziele zu entwickeln. Dieses Kapitel bietet Methoden und Fragen, um diesen Prozess zu unterstützen.

1. SCHRITT: REFLEXIONSFRAGEN FÜR DIE TEAMSITZUNG

Die Fragen dienen als Gesprächsanlass und können im Plenum oder in Kleingruppen diskutiert werden.

A) Wo stehen wir als Team?

- Welche Erfahrungen haben wir in der Vergangenheit mit Upcycling, Reparaturkultur oder nachhaltigen Projekten gemacht?
- Wie wird im Team aktuell über Themen wie Konsum, Ressourcen oder Umwelt gesprochen?
- Welche Werte leiten uns im Umgang mit Materialien und Ressourcen im Quartiertreff?

B) Gemeinsame Haltung & Verantwortung

- Welche Nachhaltigkeitskultur wollen wir in unserer Organisation leben?
- Inwiefern sehen wir uns als Team in der Verantwortung, nachhaltige Impulse ins Quartier zu bringen?
- Wo erleben wir Motivationen – wo Widerstände?
- Welche Ziele im Bereich nachhaltige Entwicklung wollen wir angehen?
- Welche Chancen bieten wir damit unseren Zielgruppen?
- Was brauchen wir als Team, um entschlossen(er) handeln zu können?

C) Praktische Umsetzung

- Welche Methoden können wir für Umsetzungen einsetzen?
- Welche Ressourcen fehlen uns noch (Material, Zeit, Wissen, Partner*innen)?
- Welche Kompetenzen im Team können wir gegenseitig nutzen?



2. SCHRITT: INTERAKTIVES TEAMSPIEL - „MATERIAL-MISSION“

Ein dynamisches, niederschwelliges Spiel für Teamsitzungen (ca. 20 Minuten).

Ziel: Gemeinsame Ideenfindung, Kreativität, Rollen sichtbar machen.

Ablauf

1. Materialsammlung: Das Team sammelt im Raum spontan Gegenstände, die potenziell weggeworfen würden (z.B. Karton, Flaschen, Stoffreste, Deckel).
2. Kleingruppen: Teams bilden 2-3er Gruppen.
3. Mini-Challenge: Jede Gruppe erhält die Aufgabe „Erfindet in 5 Minuten ein neues Produkt oder eine neue Nutzung aus diesen Materialien.“
4. Präsentation: Jede Gruppe präsentiert ihre Idee in 30-60 Sekunden.
5. Reflexion (zentrale Phase):
 - o Welche Rollen wurden sichtbar?
(z.B. Ideengeberin, Organisatorin, Skeptikerin, Improviserin)
 - o Wie hat sich das Team in der kurzen Zeit organisiert?

3. SCHRITT: ROLLEN IM WANDEL VERSTEHEN - CHANGE AGENTS IM TEAM-KONTEXT

Angelehnt an das bereits erwähnte Two-Loop-Modell des Berkana Institute zeigt sich, dass Teammitglieder verschiedene Rollen im Prozess übernehmen. Die Rollen sind im Kapitel 3.1 (S. 22) aufgeführt und können auch hier zur Reflexion beigezogen werden.

TEAMÜBUNG (5–15 MIN.)

Jede Person wählt zwei Rollen:

1. Welche Rolle nehme ich bereits ein?
2. Welche Rolle möchte ich stärker einnehmen?

Im Plenum austauschen:

- Welche Rollen sind im Team gut vertreten?
- Welche fehlen?
- Welche Rollen brauchen wir für die Umsetzung von Impulsen? (siehe Kapitel 4, ab S. 30)

4. SCHITT: TRANSFER - WIE WIRD AUS DER REFLEXION KONKRETE PRAXIS?

Gemeinsam überlegen:

- Welche 1–2 Teamziele wollen wir für die kommenden Monate konkret festlegen? (z. B. Materialstation erstellen, Partner*innenschaft mit Repair Café aufbauen, Upcycling-Woche planen)
- Wer übernimmt welche Rolle?
- Welche Ressourcen brauchen wir?
- Welche erste kleine Aktion starten wir sofort? (z. B. Materialsortier-Tag, Recycling-Spaziergang, Austausch mit möglichen Kooperationspartner*innen)

Tipp:

Starte klein und sichtbar – kleine Erfolge motivieren.

5. SCHITT: TEAMIMPULS - FRAGEN FÜR DIE KONTINUIERLICHE WEITERARBEIT

**Zur wiederholten Reflexion in
Teamsitzungen:**

- Was hat in den vergangenen Wochen gut funktioniert?
- Was hat uns überrascht – positiv oder negativ?
- Welche neuen Gewohnheiten oder Kooperationspartner*innen haben wir entdeckt?
- Wo möchten wir in 3 Monaten stehen?
- Welche Geschichten aus unserem Alltag zeigen bereits, dass Nachhaltigkeit wirkt?

WEITERFÜHRENDE AUSEINANDERSETZUNG



Unter diesem QR-Code findest du
noch eine weiterführende
Reflexion-Checkliste zum Thema
Nachhaltige Entwicklung



4. IMPULSE FÜR DIE PRAXIS

Lass dich inspirieren!

Die folgenden Praxisimpulse verstehen sich als Inspiration für Fachpersonen der Soziokulturellen Animation, die nachhaltiges Handeln im Quartier kreativ, spielerisch und gemeinschaftlich fördern möchten. Sie sind bewusst als offene Anregungen formuliert und sollen als Ideenfundus dienen, der an die eigenen Rahmenbedingungen angepasst, weiterentwickelt und gemeinsam mit den Menschen vor Ort ausgestaltet wird.

Ziel dieser Impulse ist es, Adressat*innen dazu einzuladen, sich auf eine leichte und zugleich kritische Weise mit Nachhaltigkeit und Ressourcennutzung auseinanderzusetzen und dabei ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten zu entdecken. Menschen im Quartier sollen erleben, dass sie unabhängig von finanziellen, sprachlichen oder handwerklichen Ressourcen aktiv mitgestalten, Ideen einbringen und nachhaltiges Handeln ausprobieren können. Gleichzeitig eröffnen die Aktivitäten konkrete Zugänge zu alltagsnahen Praktiken wie Upcycling, Wiederverwendung, Tausch oder Reparatur und ermutigen dazu, diese Erfahrungen weiterzutragen.



4. IMPULSE FÜR DIE PRAXIS

**4.1 NACHHALTIGKEIT IM QUARTIER
ENTDECKEN: EIN SPAZIERGANG**

**4.2 GEMEINSAM STATT DOPPELT: MATERIAL-
SHARING ZWISCHEN ORGANISATIONEN**

**4.3 HYPE ODER NACHHALTIG?: TREND-CHECK
ALS JUGEND-PODCAST**

**4.4 QUARTIERSPIONAGE: KUNST & KLANG AUS
ABFALL**

**4.5 GENERATIONEN VERBINDEM: REPAIR CAFÉ
IM QUARTIERTREFF**

**4.6 UMSTYLING QUARTIERTREFF: KREATIV
UPCYCLEN**

**4.7 TAUSCHSCHRANK & FLOHMARKT IM
QUARTIER**

**4.8 LEIHEN STATT KAUFEN: LEIHBAR &
STICKER FÜR QUARTIERBEWOHNENDE**

4.1 NACHHALTIGKEIT IM QUARTIER ENTDECKEN: EIN SPAZIERGANG

Ziel des Impuls

- Ressourcen im Quartier sichtbar machen
- potenzielle Kooperationspartner*innen kennenlernen
- gemeinsames Entdecken, wo nachhaltiges handeln bereits stattfindet

Kurzbeschrieb

In einem geführten Quartierspaziergang erkundet eine Gruppe Orte der Wiederverwendung und Reparatur. Nach einer kurzen Einführung im Quartiertreff erhalten die Teilnehmenden eine Entdecker*innenkarte. An ausgewählten Haltepunkten geben Fachpersonen kurze Einblicke in ihre Arbeit. Zum Abschluss wird der Spaziergang im Quartiertreff gemeinsam reflektiert und mögliche Weiterführungen oder Engagements im Quartier besprochen.

ZIELGRUPPE

Generationenübergreifende Gruppen mit Jugendlichen, Erwachsenen und Senior*innen

DAUER

- Vorbereitung: 4 Stunden (Einladungen/ Flyerbewerbung, Karte erstellen, Route planen, Kontaktaufnahme mit Organisationen, Termine vereinbaren, Apéro vorbereiten)
- Durchführung: ca. 2 Stunden und 1 Stunde Nachbereitung (Kontakte sichern, Ideen notieren)

MATERIAL & RESSOURCEN

- Quartierskarte mit vermerkten Orten, sowie Informationen zur Barrierefreiheit
- Verpflegung

MÖGLICHE KOOPERATIONEN

- Brockis / Secondhandläden
- Offcut / Materialmärkte
- Repair Cafés, Quartierwerkstätten
- Entsorgungsstelle / Recyclinghof
- Lokale Umwelt- oder Quartierorganisationen

4.2 GEMEINSAM STATT DOPPELT: MATERIAL-SHARING ZWISCHEN ORGANISATIONEN

Ziel des Impuls

- Vernetzung von Organisationen, um Materialien für Angebote und Veranstaltungen zu teilen
- Ressourcen schonen und Kooperationen stärken

Kurzbeschrieb

Im Rahmen eines Vernetzungsanlasses werden Organisationen aus dem Quartier eingeladen, ihre vorhandenen Materialien zu erfassen und sichtbar zu machen. Dabei werden Kategorien wie Festmaterial, Technik, Spiele, Dekoration oder Werkzeuge berücksichtigt. Gemeinsam entsteht eine Leihübersicht mit Angaben zu verfügbaren Gegenständen, Organisationen, Kontaktpersonen, Nutzungsbedingungen und möglichen Kosten. Diese Übersicht wird im Anschluss an den Anlass an alle Beteiligten versendet und kann auch von weiteren Organisationen ergänzt werden. Langfristig übernimmt der Quartiertreff die regelmässige Aktualisierung der Leihübersicht.

ZIELGRUPPE

Fachpersonen soziokultureller Organisationen

DAUER

- Vorbereitung & Kontaktaufnahme: 3–4 Stunden
- Moderation im Vernetzungsanlass: 45–90 Minuten
- Erstellung/Versand der Übersicht: 1–2 Stunden
- Laufende Pflege: nach Bedarf

MATERIAL & RESSOURCEN

- Raum für Vernetzungstreffen
- Pinnwand/Flipchart (allenfalls digital mit Beamer)
- Stifte
- Laptop

MÖGLICHE KOOPERATIONEN

- Quartierzentren, Jugendtreffs, Spieltreffs, Schulen, Vereine, Kirchen,
- Bibliotheken, städtische Dienste u.w.

4.3 HYPE ODER NACH-HALTIG?: TREND-CHECK ALS JUGEND-PODCAST

Ziel des Impuls

- Jugendliche erhalten spielerische Reflexionsgefässe zu Trendverhalten
- Förderung von kreativen Methoden
- Produktion eines Podcast-Snippets

Kurzbeschrieb

Jugendliche sammeln aktuelle Trends aus ihrem Alltag und visualisieren diese gemeinsam als Trendwolke. In Kleingruppen wählen sie einen Trend aus und entwickeln anhand von Leitfragen ein kurzes Mini-Skript, in dem sie ihre Meinungen, Erfahrungen oder kritischen Beobachtungen festhalten. Anschliessend nehmen die Gruppen ein 1-2-minütiges Audioformat auf, etwa als Gespräch, Kommentar oder humorvollen Beitrag. Optional können auch spontane Stimmen aus dem Quartier eingebunden werden. Die Aufnahmen werden mit einfachen digitalen Tools geschnitten und gestaltet. Zum Abschluss werden die Mini-Podcasts gemeinsam angehört und reflektiert, wobei überraschende Erkenntnisse, Highlights und Herausforderungen besprochen werden.

ZIELGRUPPE

Jugendliche (ca. 12–16 Jahre)

DAUER

- Vorbereitung: ca. 1-2 Stunden
- Durchführung: ca. 2 Stunden

MATERIAL & RESSOURCEN

- Smartphones/ Aufnahmegeräte
- Papier, Stifte
- Pinnwand

MÖGLICHE KOOPERATIONEN

- Jugendtreff, Schulen, lokale Podcast-Projekte/ Radios, Musikproduzent*innen,
- Vereine wie HitProducer Basel u.w.

4.4 QUARTIERSPIONAGE: KUNST & KLANG AUS ABFALL

Ziel des Impuls

- Auseinandersetzung mit Sauberkeit im Quartier
- Abfall als Ressource erkennen und daraus künstlerische Produkte (Kunstwerke, Klanginstallationen) gestalten

Kurzbeschrieb

Die Teilnehmenden werden zu „Umwelt-Detektiv*innen“ und sammeln bei einem gemeinsamen Rundgang durch das Quartier herumliegenden Abfall. Zurück im Quartiertreff wird der gesammelte Abfall sortiert und unterschieden zwischen nicht verwertbarem Müll und Materialien, die weiterverwendet werden können. Aus geeigneten Fundstücken entsteht anschliessend ein gemeinsames Kunstwerk, etwa eine Collage oder Skulptur zu einem selbstgewählten Thema wie dem Zukunftsquartier. Optional können einzelne Materialien auch als Klangkörper genutzt werden, um in Kleingruppen Klangexperimente oder ein kurzes Musikstück zu entwickeln, das am Ende präsentiert wird.

ZIELGRUPPE

Kinder (ca. 6–12 Jahre)

DAUER

- Cleanup: ca. 1 Stunde
- Sortieren und Kunst/Klang gestalten: 1,5–2 Stunden

MATERIAL & RESSOURCEN

- Abfallsäcke, Arbeitshandschuhe, ggf. Greifzangen
- Unterlagen (Pappe, Holzplatten, Leinwände) als Trägermaterial
- Klebstoff (Heisskleim, Holzkleim etc.), Draht, Schnüre
- Optional: Stifte, Farben, Pinsel
- Optional: Klang-Aufnahmemöglichkeit wie Handy/Recorder

MÖGLICHE KOOPERATIONEN

- Lokale Umweltorganisationen (z. B. Cleanup-Initiativen)
- Schulen (Projektmorgen, Werken/Musik)
- Musikschule oder lokale Künstler*innen
- Gemeindeverwaltung / Stadtteilkoordination (offizieller Cleanup Day)

4.5 GENERATIONEN VERBINDEM: REPAIR CAFÉ IM QUARTIERTREFF

Ziel des Impuls

- Förderung von nachhaltigem Konsum
- Ressourcenschonung
- Intergenerativer Begegnung
- Reparieren als alltagstaugliche Alternative zum Wegwerfen erlebbar machen
- Repair Café-Angebot kennenlernen

Kurzbeschrieb

Ein Repair Café ist ein offener Treff, der sich ideal in Quartiertreffs integrieren lässt. Zum Beispiel als gemeinsamer Besuch eines lokalen Repair Cafés im Quartier, als einmaliger Reparaturnachmittag im Quartiertreff oder, bei Bedarf, als eigenes, regelmässiges Angebot. Bewohnerinnen bringen defekte Gegenstände mit und reparieren diese gemeinsam mit fachkundigen Helfer*innen oder anderen Teilnehmenden. Im Mittelpunkt stehen gemeinsames Reparieren, Austausch und das spielerische Ausprobieren von Reparaturmöglichkeiten.

ZIELGRUPPE

Das Angebot richtet sich an Quartierbewohner*innen aller Altersgruppen und eignet sich besonders für generationenübergreifende Begegnungen.

DAUER

- Gemeinsamer Repair Café-Besuch: ca. 2–3 Stunden
- Reparaturnachmittag im Quartiertreff: ca. 3–4 Stunden
- Regelmässiges Repair-Café-Angebot: 3–4 Stunden pro Termin

MATERIAL & RESSOURCEN

- Werkzeug: Schraubenzieher, Zangen, Heissklebepistolen, Nähmaschinen etc., ggf. Werkbank
- Verbrauchsmaterialien, Ersatzteile & Raum mit Tischen, Steckdosen, Sitzgelegenheiten,
- Reparateur*innen/Expert*innen (freiwillig oder lokal gewonnen)
- Optional: Soundanlage für eine tolle Flow-Atmosphäre sowie Kaffee & Kuchen

MÖGLICHE KOOPERATIONEN

Lokale Handwerksbetriebe oder Hobby-Handwerker*innen sowie bestehende Repair-Cafés aus der Gegend für gemeinsame Reparaturaktionen

4.6 UMFASSTHEIT QUARTIERTREFF: KREATIV UPCYCLEN

Ziel des Impuls

- Förderung von ressourcenschonendem Gestalten,
- Stärkung von Kreativität und Partizipation sowie
- Identifikation mit dem Quartiertreff ermöglichen

Kurzbeschrieb

Beim Umstyling des Quartiertreffs gestalten Teilnehmende gemeinsam vorhandene oder mitgebrachte Materialien neu. Gemeinsam werden Möbel aufgepeppt, Kissenbezüge aus alten Kleidern genäht oder aus Aludosen kreative Dekorationen wie Discokugeln gebastelt. Dabei werden einfache Techniken wie Nähen, Bemalen, Bekleben oder Zusammensetzen von Materialien verwendet. Kreative Ideen werden ausgetauscht und gemeinsam umgesetzt. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, lokale Kreativschaffende oder Expert*innen von Initiativen wie Offcut einzuladen, die einzelne Techniken oder Arbeitsschritte vorführen und ihr Wissen zu praktischen Tipps teilen.

ZIELGRUPPE

Das Angebot richtet sich an Quartierbewohner*innen aller Altersgruppen und eignet sich besonders für generationenübergreifende Gruppen sowie offene Treffformate.

DAUER & AUFWAND

- Kreativnachmittag: 2–4 Stunden
- Laufendes Umstyling im Treff: flexibel integrierbar
- Mehrteiliger Workshop oder Projektphase: mehrere Termine à 2-4h

MATERIAL & RESSOURCEN

- Alte Möbel, Stoffreste, gebrauchte Kleidung, Verpackungen, Dosen etc.
- Basiswerkzeug (Scheren, Farben, Pinsel, Nähzeug, Kleber) und evtl. Nähmaschine & Akkuschrauber sowie Arbeitsflächen
- Optional: fachliche externe Begleitung & Verpflegung

MÖGLICHE KOOPERATIONEN

Lokale Kreativschaffende, Handwerksbetriebe, Upcycling- und Materialinitiativen (z.B. Offcut) sowie Brockenhäuser für Materialspenden und Workshops

4.7 TAUSCHSCHRANK & FLOHMARKT IM QUARTIER

Ziel des Impuls

- Bewusstsein über Ressourcenschonung/ Wiederverwendung stärken
- Austausch im Quartier fördern
- niederschwellige Alternativen zum Wegwerfen aufzeigen

Kurzbeschrieb

Im Quartier können unterschiedliche Formen des Tauschens umgesetzt werden. Eine Möglichkeit ist die Einrichtung eines Tauschschranks im Quartier, der mit klaren, gut verständlichen Regeln zu Zustand, Hygiene und erlaubten Gegenständen versehen wird und mit einem kleinen Eröffnungsanlass eingeführt werden kann. Alternativ oder ergänzend kann ein zeitlich begrenzter Tauschflohmarkt im Quartier organisiert werden, bei dem Bewohner*innen Gegenstände wie Kleidung, Bücher, Spiele oder Dekorationsartikel mitbringen und durch Tauschen oder Verschenken weitergeben. Ergänzend bietet sich die Möglichkeit, den Anlass mit einer kleinen kreativen Upcycling-Ecke zu erweitern, in der aus einfachen Materialien neue Gegenstände gestaltet werden, in Begleitung von Engagierten.

ZIELGRUPPE

Bewohner*innen des Quartiers mit Fokus auf Familien, Jugendliche, Senior*innen

DAUER

- Vorbereitung: 4 Stunden (Kommunikation, Organisation, Regeln definieren, Aufbau planen)
- Durchführung Tauschflohmarkt und Vernetzung mit Upcycling-Engagierten: 3-4 Stunden
- Tauschschränke: laufend betreut, kurze regelmäßige Pflege/Sortierung (ca. 15 min. pro Woche)

MATERIAL & RESSOURCEN

- Geeigneter Tauschschränk
- Plakate, Infoblätter, Piktogramme mit Regeln
- Tische / Decken für den Flohmarkt
- Evtl. Tauschkärtchen
- Upcycling-Stand mit Upcycling-Beispielen als Inspiration

MÖGLICHE KOOPERATIONEN

- Quartierbewohner*innen oder Quartiervereine
- Schulen oder Jugendtreffs (Mitgestaltung durch Kinder/Jugendliche)
- Personen, die Upcycling-Wissen weitergeben möchten

4.8 LEIHEN STATT KAUFEN: LEIHBAR & STICKER FÜR QUARTIERBEWOHNENDE

Ziel des Impuls

- Aufbau einer lebendigen Leihkultur im Quartier
- Materialien können geteilt werden, statt neu gekauft
- Quartiertreff wird zur Drehscheibe für bestehende Leihangebote, eine Leihbar und dem Verteil von Pumpipumpe-Sticker
- Nachbarschaftskontakte können gestärkt werden

Kurzbeschrieb

Im Quartiertreff wird eine Leihbar eingerichtet, bestehend aus einem Regal oder Schrank mit ausleihbaren Alltagsgegenständen wie Picknickdecken, Bastelmaterialien, Spielen, Werkzeug oder Dekoration. Eine einfache Leihliste mit Kontaktangaben und Rückgabedatum sowie gut sichtbaren, leicht verständlichen Regeln, organisieren die Nutzung. Ergänzend wird das Angebot Pumpipumpe aktiviert: Durch Plakate und Flyer im Quartier sowie bereitliegende Sticker im Quartiertreff werden Bewohner*innen dazu eingeladen, am eigenen Briefkasten sichtbar zu machen, welche Gegenstände sie ausleihen. Informelle Gespräche bei Treff-Angeboten und im Quartier unterstützen die Bekanntmachung und Nutzung beider Ansätze.

ZIELGRUPPE

Quartierbewohnende aller Altersgruppen (Kinder mit Begleitung)

DAUER

- Aufbau Leihbar: 3–4 Stunden
- Kommunikationsmaterial & Pumpipumpe-Aktion: 2–3 Stunden
- Betreuung im Alltag: ca. 20 Min./Woche
- Optionaler Aktionstag: 2–3 Stunden

MATERIAL & RESSOURCEN

- Leihregal/Schrank
- Leihliste, einfache Ausleihrichtlinien
- Sticker von pumpipumpe.ch
- Flyer, Plakate

MÖGLICHE KOOPERATIONEN

[Pumpipumpe.ch](http://pumpipumpe.ch), lokale Nachhaltigkeitsinitiativen, Nachbarschaftsvereine



5. WEITERDENKEN, AUSPROBIEREN, DRANBLEIBEN

Jetzt liegt es an euch: Welche Ideen passen zu eurem Quartier? Welche Ressourcen, Menschen und Netzwerke stehen euch zur Verfügung und wo könnt ihr einfach anfangen? Vielleicht mit einem einzelnen Nachmittag, einer kleinen Veränderung im Treff oder einem ersten Kooperationsprojekt. Nachhaltiger Wandel muss nicht perfekt sein. Er darf wachsen, scheitern und sich weiterentwickeln.

Entscheidend ist nicht, wie viele Ideen umgesetzt werden, sondern dass Raum entsteht: für Fragen, für Experimente und für gemeinsames Lernen. Manche Ansätze lassen sich sofort aufgreifen, andere brauchen Zeit, Anpassungen oder neue Partner*innen. Beides gehört zum Prozess.

Nachhaltige Praxis in der Soziokulturellen Animation entsteht aus Beziehungen, aus lokalen Ressourcen und aus dem Mut, Dinge auszuprobieren – auch im Kleinen. Vielleicht bleibt nach der Lektüre kein fertiges Projekt, sondern ein veränderter Blick: auf Materialien, auf Konsum und auf die eigene Rolle im Alltag der Quartierarbeit.

Genau dort beginnt Wandel.



6. QUELLEN-VERZEICHNIS

Dudenredaktion. (2025). Upcycling, das. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Upcycling>

EDA-Agenda 2030. (2020). SDG 12: Verantwortungsvoller Konsum und Produktion. <https://www.agenda-2030.eda.admin.ch/de/sdg-12-verantwortungsvoller-konsum-und-produktion>

Friz, A., Durrer Eggerschwiler, B. & Schmid A. (2024). Umsetzung der Sustainable Development Goals: Anregungen für Soziokulturelle Animator*innen. Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. <https://zenodo.org/records/13789526>

Heitefeld, M. & Reif, A. (2020). Transformation gestalten lernen: Mit Bildung und transformativem Engagement gesellschaftliche Strukturen verändern. Germanwatch. <https://www.germanwatch.org/sites/default/files/Transformation%20gestalten%20lernen-1.pdf>

Klexikon. (o. J.). Recycling. <https://klexikon.zum.de/wiki/Recycling>

repair-café.ch. (2024). Die Reparatur als Empowerment. <https://www.repair-cafe.ch/die-reparatur-als-empowerment-der-konsumenten/>

Singh, J. (2022). The sustainability potential of upcycling. Sustainability. <https://doi.org/10.3390/su14105989>

Swiss Recycle. (o. J.). Recycling-ABC. <https://swissrecycle.ch/de/wertstoffe-wissen/recycling-abc>

Swiss Recycle. (2024). Wegweiser Kreislaufwirtschaft: Vertiefung Reparatur. https://swissrecycle.ch/fileadmin/toolbox/pdf/Faktenblaetter/Wegweiser_KLW_2024_DE.pdf

Wegmann, B. (2021). Reparieren: weg mit der Wegwerfgesellschaft. Greenpeace Schweiz. <https://www.greenpeace.ch/de/story/75191/ reparieren-weg-mit-der-wegwerfgesellschaft/>

WEITERE INFORMATIONEN

Kontaktdaten

elianenora.giger@stud.hslu.ch
lena.schneider.01@stud.hslu.ch



Hier findest du weitere Informationen zum Minor «Nachhaltige Entwicklung und Soziale Arbeit»



Hier kommst du zur digitalen Version dieser Broschüre

